

**Wirtschaftsbeirat Bayern  
Dr. Jürgen Hofmann**

**Generalversammlung 2011  
Jahresbericht des Generalsekretärs  
am 16. November 2011  
in München**

---

Herr Präsident,  
sehr geehrte Mitglieder des Wirtschaftsbeirats,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Zeiten sind herausfordernd.  
Der wirtschaftspolitische Diskussionsbedarf ist groß.

- Wir haben deshalb Gas gegeben – noch mehr Gas bei den Veranstaltungen in den Fachausschüssen und Arbeitskreisen, aber auch in den Bezirken.
- Wir haben einige neue Formate erfolgreich ausprobiert.
- Und wir haben darüber hinaus eine Reihe von internen Verbesserungen angepackt und umgesetzt, um mit Ihnen, meine Damen und Herren, noch besser kommunizieren zu können.

Der Wirtschaftsbeirat will das Scharnier sein zwischen Wirtschaft und Politik. Ich meine: Wir haben diese Rolle auch im ablaufenden Jahr erfolgreich gespielt. Gäbe es ihn nicht schon seit über 60 Jahren, müsste der Wirtschaftsbeirat mehr denn je erfunden werden.

Sie alle begleiten, tragen und unterstützen mit Ihrer Mitgliedschaft die Arbeit unserer Unternehmervereinigung. Ich danke Ihnen dafür sehr herzlich.

Meine Damen und Herren,  
gerne erstatte ich Ihnen heute meinen zweiten Jahresbericht als Generalsekretär.

Wirtschafts- und finanzpolitisch gesehen schien es zunächst so, als würde 2011 in einigermaßen ruhigen Bahnen verlaufen. Der Aufschwung in der Wirtschaft hat sich bis in das 3. Quartal ungebrochen fortgesetzt. Die jüngsten Arbeitsmarktzahlen aus allen Teilen Bayerns können fast schon als sensationell bezeichnet werden.

Dafür sind wir an anderen Fronten vor enorme Herausforderungen gestellt worden – z.T. erahnbar, z.T. aber auch völlig unerwartet.

Die Reaktorkatastrophe von Fukushima im März hat die Beschlüsse zur Verlängerung der Laufzeiten der Kernkraftwerke vom Herbst 2009, dem „Herbst der

Entscheidungen“, schlagartig Makulatur werden lassen. Wir stehen jetzt vor einem Umbau in der Strom- und Energieversorgung, wie ihn sich vorher noch kein anderes Land selbst verordnet hat.

Parallel dazu haben sich die Finanzmärkte nicht beruhigt, wie nach der Bildung der ersten Rettungsschirme erhofft. Im Gegenteil: Die schwere Staatsschuldenkrise in der Eurozone hat zuletzt immer beängstigendere Dimensionen angenommen. Ein Ende des Schreckens ist noch nicht in Sicht.

Meine Damen und Herren,  
wir haben diese und andere Entwicklungen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene in den zurückliegenden Monaten mit einer Vielzahl von Vortragsveranstaltungen in den Fachausschüssen, Arbeitskreisen und Bezirken begleitet. Wir haben ein breites Spektrum von aktuellen Themen aufgegriffen, um dem Dialog von Wirtschaft und Politik eine Plattform zu geben und den Gedankenaustausch zu fördern.

109 Veranstaltungen waren es insgesamt – 57 in den Fachausschüssen und Arbeitskreisen, 52 in den Bezirken. 20 mehr als im Vorjahr. Wer wollte, konnte also einen Großteil seiner Abende mit wirtschaftspolitischen Diskussionen beim Wirtschaftsbeirat verbringen.

Außerordentlich stark am Herzen lag und liegt uns auch in diesem Jahr, das Ansehen der Sozialen Marktwirtschaft zu bewahren und zu stärken. Wir haben deshalb die Soziale Marktwirtschaft als Ordnung der Zukunft bewusst in den Mittelpunkt des öffentlichen Teils dieser Generalversammlung gestellt.

Natürlich hat sich auch die Finanzkrise in unserem Veranstaltungsprogramm widergespiegelt. Theodor Weimer, Chef der HVB, hat im wirtschaftspolitischen Ausschuss von Dr. Bühler schon im Mai auf drohende weitere Turbulenzen hingewiesen und von „freeclimbing bei unsicherem Wetter“ gesprochen.

Ein paar Wochen später hat der Leiter der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF), Klaus Regling, einer der zentralen Akteure bei der Bewältigung der Krise, auf Einladung des Forums Brüssel von Frau Dr. Niebler einen differenzierten Blick auf die Situation geworfen. Und zwar just in time, nämlich am Abend vor dem Sondergipfel am 21.7. in Brüssel, den er mit vorbereiten musste. Wir hatten Glück, dass sich die Vorabstimmung zwischen Merkel und Sarkozy bis weit in die Nacht hinein gezogen hat.

Ebenfalls just in time hat die erste Veranstaltung des energiepolitischen Ausschusses unter dem neuen Vorsitzenden Armin Geiß stattgefunden. Ewald Woste, Chef der Thüga, und Dr. von Laffert, Leiter des energiepolitischen Grundsatzreferats im Wirtschaftsministerium, haben kurz nach Fukushima erste Schlussfolgerungen aus der Energiewende gezogen.

EU-Kommissar Oettinger hat das Thema in einer Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Bezirk München in den europäischen Rahmen gestellt. Gas soll ja bei der künftigen Strom- bzw. Energieversorgung eine wesentlich größere Rolle spielen und die Kernenergie teilweise ersetzen. Damit hat sich Dr. Ulrich Schäfer, Vorstandsvorsitzender der Ruhrgas AG nach der Sommerpause eingehend auseinandergesetzt. Anfang Dezember folgt noch ein Vortrag zur heiklen Frage der Netzstabilität. Der Energieausschuss wird die Energiewende auch im kommenden Jahr in all ihren Facetten konstruktiv – kritisch begleiten.

Im Ausschuss Steuer- und Finanzpolitik von Rolf von Hohenhau hat Prof. Kirchhof sein Gesamtkonzept für ein einfaches und gerechtes Steuersystem Anfang September vorgestellt. 1000 Teilnehmer sprechen für sich. Sie unterstreichen die allgemeine Unzufriedenheit mit der Komplexität der gegenwärtigen Situation und die Sehnsucht nach Klarheit und Durchschaubarkeit in der Steuerpolitik.

Auch die anderen Fachausschüsse und Arbeitskreise haben sich auf großer Breite aktuellen Themen gewidmet. Es waren so viele Veranstaltungen, dass ich an dieser Stelle nur einige erwähnen möchte.

Im Außenwirtschaftsausschuss von Herrn Stärker hat Prof. Hüther vom Institut der Deutschen Wirtschaft zu Jahresbeginn einen profunden Blick auf die Perspektiven des Exportlands Deutschland geworfen. Ein eminent wichtiges Thema, nachdem die starke Exportwirtschaft zentraler Teil unseres Geschäftsmodells ist und bleibt. Veranstaltungen zu Afrika, zur Donaustrategie der Ungarischen Ratspräsidentschaft und zu den Perspektiven des Donau-Moldaubeckens sind im Jahresablauf gefolgt.

Der frühere EU-Landwirtschaftskommissar Franz Fischler zu Gast im Agrarausschuss von Herrn Lutz. Sein Referat galt der Zukunft der bayerischen Landwirtschaft im Licht notwendiger Reformen.

(Wir erwarten Anfang des nächsten Jahres übrigens Baron von Guttenberg zu einem Vortrag im Agrarausschuss. Ich überlasse es einmal Ihrer Phantasie, welcher Guttenberg das ist).

Thorsten Sponholz hat den früheren bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber für einen beeindruckenden Vortrag im Mittelstandsausschuss gewinnen können. Dr. Stoiber hat sich dabei nicht nur als engagierter Kämpfer gegen europäischen Bürokratismus gezeigt, sondern auch als leidenschaftlicher und überzeugter Europäer.

Ein besonderes Erlebnis waren auch in diesem Jahr die Bayerisch-Sächsischen Unternehmertage – diesmal wieder in Banz. Fragen der Mittelstandsfinanzierung und der Fachkräftesicherung standen im Mittelpunkt.

Der Ausschuss für Sozial- und Arbeitsmarktpolitik von Herrn Laber hat in diesem Jahr zwei Themen schwerpunktmäßig beackert:

Zum einen sind von einem Expertengremium Vorschläge für Verbesserungen im Gesundheitswesen zu Papier gebracht worden. Die Ergebnisse werden derzeit in Gesprächen mit Mandatsträgern in den politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess eingebracht. Zum anderen hat sich der Ausschuss in einer großen Veranstaltung gemeinsam mit der Hanns-Seidel-Stiftung mit dem Thema „Arbeiten bis 67“ befasst – als Teil einer Gesamtlösung zur künftigen Deckung des Arbeitskräftebedarfs. Wir werden das Thema weiter vertiefen.

Im Sportausschuss von Dr. von Waldenfels hat Herr Bruckner von der Olympiabewerbergsgesellschaft kurz vor der Vergabe der Winterspiele 2018 das Bewerbungskonzept vorgestellt. Aus der Sicht derer, die dabei waren, ein sehr überzeugendes. Wir hätten eigentlich gewinnen müssen. Leider hat es dann am Tag X doch bei weitem nicht für München gereicht. Schade.

Der Ausschuss Industrie, Technologie, Innovationen hat sich unter der neuen Leitung von Prof. Krubasik neues Wachstum und neue Arbeitsplätze auf die Fahnen geschrieben. Zu Buche schlagen eine Veranstaltung zur roten Biotechnologie, die zu substantiellen Vorschlägen für einen neuen Entwicklungsschub in Bayern geführt hat und ein weit in die Zukunft reichender Vortrag zur Informations- und Kommunikationstechnologie von Prof. Achatz, Forschungschef von Siemens.

Prof. Krubasik hat darüber hinaus zwei Kamingespräche mit Ministerpräsident Seehofer und Minister Zeil und Spitzenvertretern der Wirtschaft zur Elektromobilität organisiert und moderiert. Ein neues exklusives Format, das unserem Anspruch, Wirtschaft und Politik zusammenzuführen, in besonderer Weise gerecht wird.

Prof. Salewski kümmert sich seit geraumer Zeit um eine verbesserte Kommunikation speziell bei der Grünen Gentechnik. Er konnte Prof. Potrikus, Mitglied der Päpstlichen Akademie, für einen beeindruckenden Vortrag gewinnen, der mit vielen Vorurteilen gegen die grüne Gentechnik aufgeräumt hat.

Der Verkehrsausschuss, jetzt von Herrn Wormser geführt, hat eine Reihe brandaktueller Fragen aufgegriffen, darunter das Akzeptanzproblem von E10. Staatsminister Herrmann hat über den Autobahnausbau gesprochen. Ausgesprochen hochkarätig war eine Veranstaltung vor 14 Tagen mit Bahnchef Dr. Grube, der in sehr überzeugender Weise eine Lanze für die Bahn im schärfer gewordenen Wettbewerb gebrochen hat.

Beim wirtschaftspolitischen Ausschuss von Dr. Bühler ist mir neben der schon erwähnten Veranstaltung mit Herrn Weimer vor allem eine Diskussion über die Werte, Ziele und Pläne des Nachwuchses in Familienunternehmen mit Prof. Prügl in Erinnerung geblieben. Graf Arnim hat sie gewinnbringend moderiert.

Der Umweltausschuss von Herrn Dr. Kleine hat sich in mehreren hochkarätigen Veranstaltungen Nachhaltigkeitsfragen gewidmet.

Ein ebenfalls attraktives Programm hat einmal mehr der Tourismusausschuss von Herrn Salzl, unterstützt von Herrn Pichler, konzipiert, organisiert und durchgeführt. Der Ausschuss geht dabei verdienstvoller Weise auch in die Regionen. Am Freitag letzter Woche war Passau an der Reihe. Wegen der Vorbereitung der Generalversammlung konnte ich leider nicht dabei sein. Ich habe aber von Teilnehmern gehört, dass der Ausschuss sich selbst übertroffen hat. Bemerkenswert aber auch das „mobile Seminar zur Nachhaltigkeit“ im Berchtesgadener Land.

Die meisten Aktivitäten hat auch in diesem Jahr der Medienausschuss von Herrn Dr. Thelen entfaltet. In 10 Veranstaltungen hat der Ausschuss das Verhältnis der alten und der neuen digitalen Medien mit Spitzenreferenten umkreist. Das ist Rekord.

Meine Damen und Herren,  
auch unsere Arbeitskreise sind alles andere als untätig geblieben. Der Arbeitskreis Immobilienwirtschaft von Dr. Brückner befasst sich z.Zt. zusammen mit der Börse intensiv mit Real Estate Bonds. Wir hatten zudem vor kurzem eine interessante Sitzung zur Stadtentwicklung weltweit und in München mit dem Vizepräsidenten des Verbands freier Architekten Dr. Rauch und der Münchner Baureferentin Frau Prof. Merk.

Der Arbeitskreis Unternehmenssicherheit von Herrn Winkler hatte Prof. Basam Tibi zu einem Vortrag über die Sicherheitslage im Nahen Osten und in Nordafrika eingeladen. Dessen Warnung vor der Illusion, der Arabische Frühling würde überall Demokratien nach westlichem Muster entstehen lassen, hat sich mittlerweile als ziemlich zutreffend erwiesen.

Besonders lieb und teuer ist uns der Arbeitskreis „Junge Unternehmer“ unter der Führungstroika Alexander Lerch, Birgit Langenmayer und Maximilian Falthäuser, zuletzt verstärkt von Dr. Marc Tenbücken. Dieser Arbeitskreis verkörpert unsere Zukunft. Das Programm, das die jungen Unternehmer auf die Beine gestellt haben, war von jugendlicher Frische geprägt. Politische Themen standen ebenso auf der Tagesordnung wie die Geselligkeit. Ich erwähne nur die Werkstattbesuche im Landtag und im Bundestag und den Wiesnabend, der wieder einmal restlos überbucht war.

Wir bewegen uns aber ab und an auch jenseits von Angebot und Nachfrage. Dafür sorgen regelmäßig der Arbeitskreis Kirchen von Prof. Dr. Martin Balle und die traditionellen Frauenwörther Gespräche auf der Fraueninsel im Chiemsee, mit großer Liebe betreut und organisiert von Dr. Elsen. Auf der Fraueninsel hat uns Abt Johannes Eckart von St. Bonifaz mit einem Vortrag über Kommunikation nach den Regeln des Heiligen Benedikt bereichert, beim Klosterwochenende im Bayerischen Wald Abt Marianus Bieber von Niederaltaich mit benediktinischen Gedanken zur Zeit. In München haben wir inspirierende Vorträge von Prof. Rager und Prof. Thurner über die Freiheit des postmodernen Menschen gehört.

Last but not least hat sich der frühere Bundesverfassungsrichter Hugo Klein im Arbeitskreis Ordnungspolitik von Dr. Kammer in tiefgründiger Weise mit der Revolution der 68er und ihren Auswirkungen auf Demokratie und Rechtsstaat auseinandergesetzt.

Meine Damen und Herren,  
der Wirtschaftsbeirat lebt auch von seinen Aktivitäten in den Bezirken.

- Der Bezirk München unter Hans Hammer hat wieder einmal die meisten Aktivitäten entfaltet und dabei unterschiedlichste Formate genutzt. Ich greife aus dem breiten Veranstaltungsreigen nur die Kick-Off Veranstaltung der neuen Arbeitsgruppe Unternehmerzukunft innerhalb des Bezirks heraus. Von uns Älteren anfänglich vielleicht etwas skeptisch beäugt, weil Tischdecken beim brainstorming vollgeschrieben werden mussten, hat sich der Abend im Hotel Cristal sehr schnell zu einem inspirierenden Treffen zu Fragen der Unternehmensgründung, -nachfolge und -führung entwickelt. Dank auch an dieser Stelle neben Herrn Hammer an Frau Keßler, an Frau Wickenhäuser, an Herrn Nowak und an Herrn Jäger.
- Dr. Christian Bühler hat in Mittelfranken erneut eine attraktive Mischung von Vorträgen auf die Beine gestellt.
- Glanzvoll der Sommerempfang der ostbayerischen Bezirke von Dr. Willi Kleine, Dr. Michael Elsen und Rudi Fellner, dieses Mal im Kloster Raitenhaslach vor den Toren Burghausens.
- Dr. Georg Haindl hatte zu Beginn des Jahres den TEN-Koordinator Prof. Balasz und den Infrastrukturvorstand der Bahn, Dr. Kefer, zu Gast. Es ging darum, die nationale und internationale Bedeutung von Stuttgart 21 deutlich zu machen. Vor kurzem war er in der Villa Haindl Gastgeber eines Spitzengesprächs mit der neuen Uni-Präsidentin Doering-Manteuffel über die Zukunft Augsburgs als Standort für Kohlefaserverbundaktivitäten. Auch hier zeigt sich wieder unsere Fähigkeit Wirtschaft und Wissenschaft in wichtigen Fragen zusammenzuführen.
- Im Bezirk Würzburg von Dr. Mapara haben wir den diesjährigen Bayerischen Wirtschaftstag abgehalten und mit Vorträgen von Ex-Finanzminister Fahrenschon, Prof. Berthold und Prof. Henzler die Perspektiven Bayerns im globalen Wettbewerb und demografischen Wandel ausgeleuchtet.
- Auch in den meisten anderen Bezirken haben Veranstaltung stattgefunden; ich beschränke mich auf wenige Beispiele:
  - Im Bezirk Bamberg war als Auftakt in die Ära Jungbauer Ministerpräsident a.D. Günther Beckstein zu Gast.

- Im Bezirk Berchtesgadener Land bei Dr. Elsen Bundesminister Ramsauer.
- Im Bezirk Weiden/ Nordoberpfalz bei Herrn Hör der Präsident der Fraunhofergesellschaft, Prof. Bullinger.

Dr. Wiesheu hat es sich nicht nehmen lassen, in einigen Bezirken, die neuen Schwung aufgenommen haben, über die Rolle des Wirtschaftsbeirats und aktuelle Fragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik zu sprechen,

- so in Lindau bei Herrn Schlick,
- in Bayreuth bei Herrn Markgraf,
- in Ingolstadt bei Herrn Dumann,
- im Jurakreis bei Dr. Huber und
- in Schweinfurt bei Herrn Kozik.
- Würzburg und Aschaffenburg werden im Dezember folgen.
- Unser Vizepräsident Prof. Götzl hat im Bezirk Kempten von Herrn Feneberg zu den Auswirkungen von Basel III auf den Mittelstand vorgetragen.

- Herr Dingreiter hat in Rosenheim Veranstaltungen zur Finanzkrise mit dem Leiter Global Research der Unicreditgruppe, Thorsten Weinelt, und zur Bedeutung des Mittelstandes mit Dr. Wiesheu organisiert.
- In Beilngries hat vor kurzem eine hochkarätige Veranstaltung des Jurakreises zum Tourismus im ländlichen Raum stattgefunden.
- In Hochfranken hat der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses Erwin Huber vor dem Hintergrund der umstrittenen Studie des Zukunftsrats über die Zukunft des ländlichen Raums referiert.
- Prof. Berg im Bezirk Regensburg hat „Sicherheit und Risiko als Herausforderung für Bankenberatung“ thematisiert.  
Ende November wird es zusammen mit den Bezirken Weiden und Jurakreis sowie mit dem Ausschuss für Strukturpolitik von Toni Hinterdobler in Schwandorf noch Vorträge mit Diskussion zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf dem Arbeitsmarkt geben.
- Last but not least: In den Bezirken von Dr. Willi Kleine und Rudi Fellner finden das ganze Jahr über Veranstaltungen statt. Ich kann sie gar nicht im Einzelnen aufzählen.

Insgesamt ist es uns gelungen, die weißen Flecken auf der Landkarte 2011 deutlich zu reduzieren, wie wir das bei der letzten Mitgliederversammlung versprochen hatten.

Auch in diesem Jahr hat uns eine Delegationsreise wieder über die Landesgrenzen hinaus geführt.

Ich rede von der großen Ungarn-Reise des Bezirks Passau nach Heviz, Pecs, Budapest und Győr. Wir haben unter der Leitung von Dr. Wiesheu interessante wirtschaftspolitische Gespräche geführt, u.a. mit dem Berater von Ministerpräsident Orban, Dr. Zsolt Becsey. Wir haben uns von der Leistungsstärke des expandierenden Audiwerkes in Győr überzeugen können. Und wir haben einen Eindruck von dem kulturellen Reichtum Ungarns bekommen. Großer Dank an Rudi Fellner, der sehr viel Zeit und Mühe in die Vorbereitung der Fahrt investiert und die Delegation in Ungarn mit strenger Hand geführt hat.

Ich danke allen Fachausschuss- Arbeitskreis- und Bezirksvorsitzenden für das Engagement, mit dem sie Themen aufgegriffen, Referenten gewonnen und Veranstaltungen organisiert und moderiert haben.

Dieses ehrenamtliche Engagement ist alles andere als selbstverständlich. Wir wissen es im Jahr des Ehrenamts doppelt zu schätzen.

Meine Damen und Herren,  
lassen Sie mich noch ein paar Worte zum Innenleben des Wirtschaftsbeirats sagen: Die Mitgliederzahl ist 2011 mit knapp 1800 stabil geblieben. Lediglich 3 Prozent der Mitglieder haben uns aus unterschiedlichen Gründen den Rücken gekehrt. Die Zahl der Neubeitritte lag Anfang November um fast 30 über der Zahl der Kündigungen.

Dennoch bitte ich jeden von Ihnen sehr herzlich, uns bei der Gewinnung neuer Mitglieder im Kreis Ihrer Freunde und Geschäftspartner zu unterstützen. Mehr Frauen und mehr Unternehmernachwuchs – das ist und bleibt ein wichtiges Anliegen.

Über die finanzielle Situation des Wirtschaftsbeirats wird sie unser Schatzmeister Dr. Nehls gleich noch informieren. Ich will ihm nicht vorgreifen.

Die E-Mail-Kommunikation mit Ihnen hat inzwischen große Fortschritte gemacht. Sie spart Zeit und nicht unbeträchtliche Versandkosten.

Wie bei der letzten Jahresversammlung angekündigt, haben wir zu Jahresbeginn auch auf ein neues, **einheitliches** Corporate Design umgestellt. Unser Mitglied Gerd Ortner hat das alte behutsam für uns weiter entwickelt.

Unserer Mitgliederzeitschrift haben wir den Namen „Kompass“ gegeben, unsere Arbeit soll ja der wirtschaftspolitischen Orientierung dienen.

Außerdem ist die Mitgliederinformation dem Zeitgeist entsprechend ein wenig bunter worden. Es liegt uns nicht zuletzt daran, die Arbeit in den Fachausschüssen, Arbeitskreisen und Bezirken etwas stärker hervorzuheben und zu würdigen.

Außerdem sind wir nach der Mitgliederversammlung – um genau zu sein ab 14.30 Uhr – mit einem gründlich überarbeiteten Internetauftritt im Netz. Die Seiten sind moderner, frischer, klarer und übersichtlicher geworden. Sie finden schneller die

Informationen, die Sie bei uns suchen. Zu unseren Veranstaltungen können Sie sich künftig bequem auch online anmelden.

Wer die Probe aufs Exempel machen will und ein Smartphone besitzt, muss nach der Mitgliederversammlung nur [www.wbu.de](http://www.wbu.de) eingeben und kann sich dann gleich davon überzeugen. Ich hoffe, Sie sind vom neuen Auftritt auch überzeugt.

Facebook, Xing etc., also dem Web 2.0 werden wir uns in den nächsten Monaten eingehender zuwenden. Ins „Zwitschern“ kommen wollen wir nicht. Aber die seriösen Möglichkeiten der neuen sozialen Medien müssen und werden wir nutzen.

Auch hier meine Bitte an Sie alle: wenn Sie Anregungen und Wünsche zu diesen Themen haben, tragen Sie sie an uns heran. Das Bessere ist der Feind des Guten. Wir sind Ihnen für Vorschläge und kritische Anmerkungen dankbar.

Meine Damen und Herren,  
nach knapp zwei Jahren im Amt bleibt mir zu danken. Ich danke dem Präsidenten, den Vizepräsidenten, unserem Schatzmeister und allen anderen Mitgliedern des Präsidiums für das Vertrauen, das Sie mir auch in diesem Jahr entgegengebracht haben.

Ich danke den Fachausschuss-, Arbeitskreis- und Bezirksvorsitzenden für die offene und freundschaftliche Zusammenarbeit, die zu einer stattlichen Anzahl gelungener Veranstaltungen und Aktivitäten geführt hat. Ich bin gerne bei den Veranstaltungen dabei – auch in den Bezirken. Wobei mir gelegentlich bei den nächtlichen Rückfahrten bewusst wird, wie peripher eigentlich München bzw. Augsburg liegen.

Darüber hinaus bin ich meinen Damen am Odeonsplatz – meiner Stellvertreterin Sandra von Truschinsky, Catrin Rieck und Claudia Gardowsky – für ihre engagierte Arbeit zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Ohne sie würde die Geschäftsstelle nicht funktionieren.

Mein Dank gilt ganz am Ende aber auch Ihnen, meine Damen und Herren, den Mitgliedern, für viele aufmunternde Worte, gute Gespräche und konstruktive Vorschläge. Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen mit Ihnen.

Herzlichen Dank!